

Worpswede



Windradfreie Flächen in Worpswede.

KATIA BACKHAUS

Einig sind sich Sven Reusch und Nis Lorenzen, wenn es um die Hauptgründe für ihr Engagement gegen Windräder in Worpswede geht: Natur- und Landschaftsschutz. „Jeder, der hierherkommt und das Naturschauspiel der Kraniche miterlebt, versteht sofort, warum Windräder hier nicht hingehören“, sagt Lorenzen. Er ist seit 2008 in der Bürgerinitiative „Worpsweder Himmel“ aktiv. Und Reusch, Sprecher der 2015 gegründeten Bürgerinitiative „Geestwind“, sagt, er wolle nicht arrogant klingen, aber: „Worpswede ist nicht Kleinkleckersdorf, sondern ein Künstlerdorf.“ Museen, Galerien und das Teufelsmoor, erst all das zusammen verliehen dem Ort seine Bedeutung. So hat es auch der Landkreis Osterholz 2016 in einer Stellungnahme zum Raumordnungsprogramm des Nachbarlandkreises Rotenburg mit Blick auf Windkraftflächen formuliert.

Die beiden Gruppen unterstützen sich gegenseitig, bislang erfolgreich: Keine einzige Windenergieanlage gibt es in der Gemeinde. Doch Reusch, der im Gespräch gern aus Stellungnahmen oder Studien zitiert, und Lorenzen, der schon einmal nachgerechnet hat, wie viel Strom für die Umstellung auf Elektroautos in Deutschland gebraucht würde, sind nicht in allem auf einer Linie.

„Ich sehe Windkraft und die gesamte Energiewende eher kritisch. Ich bin keiner, der sagt: Hier bitte nicht, aber da hinten könnt ihr Windräder bauen“, erklärt Reusch. Er halte es für verantwortungslos, Atom- und Kohlekraftwerke so schnell abzuschalten, wie es gerade geschehe. Schon jetzt seien die Strompreise hoch, wie solle das weitergehen? Trotz der 31.000 Windkraftanlagen bundesweit sei der CO₂-Ausstoß nicht verringert worden. Deshalb, meint Reusch, sei die Frage, ob Windkraft wirklich geeignet sei, für mehr Klimaschutz zu sorgen.

Die Bürgerinitiative „Worpsweder Himmel“ hingegen ist dafür, erneuerbare Energien zu nutzen. Diese Diskussion müsse aber auf anderer Ebene, nicht bei einer lokalen Bürgerinitiative, geführt werden. Aus Lorenzens Sicht ist es vor allem problematisch, nur auf Windkraft zu setzen. Beim Thema Energie fehle schlichtweg ein Masterplan. Er habe außerdem den Eindruck, dass Klima- gegen Naturschutz ausgespielt werde, sagt Lorenzen. Kraniche gegen Windräder sozusagen. Auch der Mensch sei Teil dieser Natur. Vor knapp 15 Jahren sei er ganz bewusst in einen Ort ohne Windenergieanlagen gezogen: „Wenn hier neun oder zehn Windräder auf einem Haufen stehen, dann ist das ein kleines Industriegebiet und das läßt nicht dazu ein, jeden Tag dort spazieren gehen zu wollen.“

Sinnvoller sei es doch, auf Freiflächen wirklich große Windparks zu errichten – anderswo, nicht in Worpswede, wo es nur einzelne Areale zwischen Landschaftsschutzgebieten gebe.

Immer wieder kommen Windenergie-Projektierer und melden Interesse an, zuletzt im Sommer 2021. Wie es damit weitergeht, hängt unter anderem von dem neuen Raumordnungsprogramm des Kreises ab. Die Bürgerinitiative „Worpsweder Himmel“ jedenfalls habe nichts von ihrer Motivation verloren, sagt Lorenzen. Ihre Kraft ziehe sie auch aus dem Erfolg der Vergangenheit: 2011 war ein geplanter Windpark verhindert worden.
